



WESTFALEN
CLASSICS
2011

WINTER
EDITION

www.westfalenclassics.de
nächster Festivaltermin im Herbst:
16. - 25. September 2011

text & art: printdesign - www.heising-design.de

WESTFALEN
CLASSICS
2011



WINTER
EDITION

PROGRAMM

SCHLOSS
KÖRTLINGHAUSEN
3. - 5. MÄRZ 2011

WESTFALEN CLASSICS

WINTER EDITION 2011

Konzertprogramme
S. 4 - 11

Die Künstler
S. 12 - 16

Infos + Hinweise
S. 17 - 23

Verehrte Festivalbesucher,
liebe Musikfreunde,

hier auf Schloss Körtlinghausen begehen wir nun gemeinsam mit Ihnen die erste „Winter-Edition“ unseres Musikfestivals WestfalenClassics.

Das Schloss, idealer Ort für intensive Begegnungen mit der Musik zwischen Künstlern und Ihnen, bietet uns dabei eine zauberhafte Atmosphäre und Kulisse – kaum ein besserer Rahmen, der Ihnen mitreißende und unvergessliche Konzerterlebnisse aus nächster Nähe zum musikalischen Geschehen auf der Bühne anbieten kann.

Wir freuen uns, dass der Kern unserer langjährigen Festivalskünstler spontan im letzten Jahr bereit war, die Idee mit drei Konzerten zum Winterausklang hier im Schloss zu unterstützen.

Musik und Werk finden erst durch Ihr Zuhören Eintritt in die Realität. Und unweigerlich treten alle Anwesenden in den Dialog mit der Musik ab dem Moment ihres Erklingens. Dabei wünschen wir Ihnen nun viele „magische“ Momente in diesen Tagen.

Jetzt hoffen wir auch auf anregende gemeinsame Stunden mit Ihnen nach den Konzerten – genießen Sie die Salonatmosphäre bei uns mit der „Musik in der Kammer“.

Ihr Peter Hörr
Intendant



Do. 3. März · Schloss Körtlinghausen
19:00 Uhr Konzert · 20:30 Uhr Büffet
im Anschluss musikalische Zugabe

Robert Schumann (1810-1856)
„Faschingsschwank aus Wien“ op. 26 für Klavier

Allegro. Sehr lebhaft
Romanze. Ziemlich langsam
Scherzino · Intermezzo. Mit größter Energie
Finale. Höchst lebhaft

Claude Debussy (1862-1918)
„Syrinx“ für Flöte solo

Camille Saint-Saëns (1835-1921)
„Der Schwan“ für Violoncello und Klavier
aus „Karneval der Tiere“

Sergej Prokofjew (1891-1953)
Sonate für zwei Violinen op. 56
Andante cantabile · Allegro
Comodo (quasi con anima) · Allegro con brio

- Pause -

Felix Mendelssohn (1809-1847)
Streichquintett B-Dur op. 87

Allegro vivace
Andante scherzando
Adagio e lento
Allegro molto vivace

Zugabe: Antonin Dvorák (1841-1904)
„Slawische Tänze“ op. 72 Nr. 2 e-Moll
und op. 46 Nr. 3 As-Dur
arrangiert für Streichoktett von Ulrich Eichenauer

Henri Sigfridsson *Klavier*
Ulrich Biersack *Flöte*
Mirijam Contzen · Latica Honda-Rosenberg
Mark Gothoni · Henja Semmler *Violine*
Hartmut Rohde · Ulrich Eichenauer *Viola*
Peter Hörr · Yuko Miyagawa *Violoncello*

Abb. rechts: Pan und Syrinx (Ausschnitt),
Gemälde von François Boucher, 1759

▶ Im Herbst 1838 reiste Schumann nach Wien in der Hoffnung, dort einen Verleger für seine „Neue Zeitschrift für Musik“ und gegebenenfalls auch eine Wohnung zu finden. Friedrich Wieck wollte einer Verbindung seiner Tochter Clara mit Schumann nur dann zustimmen, wenn dieser eine Existenz außerhalb Leipzigs gründete. Der junge Komponist erhielt jedoch trotz persönlicher Vorsprache bei Metternich und dem Polizeipräsidenten eine niederschmetternde Absage des Musikverlegers Haslinger. Der Briefwechsel Schumanns mit der zu dieser Zeit in Paris konzertierenden Clara Wieck dokumentiert Hoffnung und Verzweiflung, gibt einen Eindruck vom emotionalen Zustand der beiden.

Es ist jedoch erstaunlich, dass Schumann noch in Wien mit der Komposition „Faschingsschwank“ (Karneval-Szenen aus Wien) begann, einem schwungvollen, heiteren Werk voller Bewegung und Farbe. Er beginnt mit einem großen Allegro voll rascher, rhythmischer Episoden und melodischer Fragmente, und er findet seinen revolutionierenden Geist wieder, wenn am Schluss dieses Satzes – welche Herausforderung der Kaiserlichen Zensurbehörde – eine tanzende Karnevals-Marseillaise erklingt. Es folgen eine zärtliche Romanze, ein sehr ironisches Scherzo und ein dämonisches Finale, das mit schroffen Unterbrechungen und heftigen Akzenten die burleske Raserei einer rasenden Karnevalsnacht schildert.

▶ In Arkadien lebte einst die Nympe Syrinx. Sie war bezaubernd schön. Als eines Tages der Gott Pan die Nympe erblickte, verliebte er sich sofort und warb heftig um sie. Syrinx aber verschmähete seine Zuneigung und flüchtete. Als sie am Fluss Ladon nicht mehr entkommen konnte, flehte sie die Schutzgöttin Artemis an, sie in ein Schilfrohr zu verwandeln. Als Pan statt ihrer nur ein Schilfrohr in seinen Händen hielt, trotzdem aber mit ihr vereint sein wollte, schnitt er dieses in unterschiedlich lange Teile und band sie zusammen. Auf diese Weise entstand die Panflöte, die er Syrinx nannte.



Debussys gleichnamige Komposition war als Bühnenmusik gedacht und zeigt charakteristische Merkmale wie rhythmische Bewegung mit synkopischen Überbindungen, scheinbare Taktwechsel und Vermeidung kadenzial absichernder Melodik. „Syrinx“ gehört heute zu den bekanntesten Solostücken für Flöte überhaupt.



Camille Saint-Saëns,
Portrait von 1903

▶ „Karneval der Tiere“ mit dem Untertitel „Große zoologische Phantasie“ wurde von den Pianisten Camille Saint-Saëns und Louis Diémer am 9. März 1886 uraufgeführt. Als Werk für Kammerorchester sollte diese Phantasie jedoch noch nicht veröffentlicht werden, da der Komponist um seinen guten Ruf fürchtete. Neben Einzelsätzen wie „Marsch der königlichen Löwen“, Hühner und Hähne, Halbesel, Schildkröten (der französische „Can Can“ von Offenbach wird drei mal langsamer, also müde und schleppend gespielt), Elefanten, Kängurus, Kuckucke u.a.m. war der „Schwan“ das einzige Stück, zu dem Saint-Saëns zeit seines Lebens gestanden hat. Ein prachtvoller Schwan gleitet auf dem See dahin: Eine Romanze für Violoncello und Klavier, die auch als Musik in vielen Filmen weltberühmt geworden ist.

▶ Prokofjew selbst erklärt seinen Kompositionsstil als Zusammenspiel von vier Grundlinien: Die klassische Linie, historisierend und festhaltend an traditionellen Formen, die moderne Linie mit Vorliebe für gewagte Harmonien, Dissonanzen und ungewohnte Akkordkombinationen, die motorische Linie mit bohrender, wilder Rhythmik, die lyrische Linie mit ausdrucksstarken Melodien. Ergänzend dazu spielen in seinen Werken auch Ironie und Humor eine bedeutende Rolle.

▶ Mendelssohns Streichquintett wurde am 8. Juli 1845 in Bad Soden vollendet. Mit dem Einsatz von zwei Bratschen knüpft er an die durch Mozart, Michael Haydn und Beethoven begründete Tradition an. Es kann wohl als gewichtigster Beitrag der Epoche zwischen Schuberts Quintett und dem einer verschleierte Sinfonie ähnelnden Quintett von Bruckner angesehen werden.

Fr. 4. März · Schloss Körtlinghausen
19:00 Uhr Konzert · 20:30 Uhr Gala-Dinner

Richard Strauss (1864-1949)
**Vorspiel aus der Oper „Capriccio“
für Streichsextett**

Alexander Borodin (1833-1887)
Klavierquintett c-Moll
Andante
Scherzo. Allegro non troppo
Finale. Allegro moderato

- Pause -

Johannes Brahms (1833-1897)
Streichquintett G-Dur op. 111
Allegro non troppo ma con brio
Adagio
Un poco allegretto
Vivace ma non troppo presto

Mark Gothoni · Henja Semmler
Latica Honda-Rosenberg · Mirijam Contzen *Violine*
Hartmut Rohde · Ulrich Eichenauer *Viola*
Peter Hörr · Yuko Miyagawa *Violoncello*
Henri Sigfridsson *Klavier*





Richard Strauss in den 1920er Jahren

► Am 28. Oktober 1942 kam im Münchener Nationaltheater die Oper „Capriccio“, deren Libretto Strauss und der Dirigent Clemens Krauß gemeinsam verfasst hatten, zur Uraufführung. In diesem Werk ging es um das uralte Problem, das schon Salieri 1786 in „Prima la musica, poi le parole“ aufgegriffen hatte, ob in der Oper der Vorrang der Dichtung oder der Musik gebühre. Strauss versuchte, ein Synthese aller vorausgegangenen Opernstile zu erreichen. Der Untertitel der Oper Capriccio lautete „Konversationsstück für Musik“. Das musikalische Geschehen ist als eine Folge von abgeschlossenen Nummern konzipiert, wobei Verschmelzung von Wort und Ton, von Verstand und Gefühl erreicht werden sollten.

Das Streichsextett bildet die Einleitung dieser so verstandenen Oper. Man warf Strauss vor, dass er die Augen vor der Gegenwart, vor Krieg und Nazi-Diktatur verschlossen habe und sich in Capriccio in eine imaginäre Rokoko-Welt geflüchtet habe. Die „neue“ Zeit sollte ihn auch bald einholen: Ein Jahr nach der Uraufführung seines „Kunst-Werkes“ sank das Münchener Nationaltheater in Schutt und Asche.

► Borodin war als Universalgelehrter sowohl ein bedeutender russischer Komponist (zeitweise Schüler von Rimski-Korsakow) als auch ein hervorragender Chemiker und Mediziner. Er war außerordentlich talentiert, sprach fließend mehrere Sprachen, spielte Klavier, Flöte und Violoncello. Lebenslang hatte er auch eine große Leidenschaft für die experimentelle Chemie und erzielte als Professor für organische Chemie Forschungsergebnisse, die noch heute von großer Bedeutung sind. Als Komponist war er Mitglied der nationalrussischen Gruppe der Fünf, deren epischer, romantischer Stil mit dem Wagners zu vergleichen ist. Er erlangte Berühmtheit mit seiner Oper Fürst Igor, in der auch die bekannten Polowetzker Tänze vorkommen. Franz Liszt organisierte eine Aufführung der dritten Sinfonie von Borodin, der auch für die verschiedensten Kammermusikbesetzungen zahlreiche Werke komponiert hatte.

► Mit dem zweiten Streichquintett wollte Brahms ursprünglich seine kompositorische Tätigkeit beenden. Er schrieb an seinen Verleger: „Mit diesem Brief können Sie sich von meiner Musik verabschieden, denn es ist sicherlich Zeit zu gehen.“ Im Unterschied zu seinem ersten Quintett ging er mit großer Klangsinnlichkeit, extremen Lagen und Tremoli über die kammermusikalische Intimität durch fast orchestrale Anspruch hinaus. Dabei bediente er sich auch der Melodik in der Art eines Wiener Walzers, folkloristische Anklänge der Zigeunermusik, wenn im Finale ein ungarischer Csardas nach den beiden vorangegangenen traurig-melancholischen Sätzen erklingt.

Der Geiger Joseph Joachim schrieb an Brahms: „Die Aufnahme war eine enthusiastische. Das ausverkaufte Haus jubelte jedem der Sätze zu, und ich mußte nolens volens vor dem Schmelz Deines lieblichen Intermezzos die Waffen strecken und wiederholte es. Am wenigsten wurde das Adagio verstanden, zu meinem Staunen, denn mir ist es vielleicht der liebste Satz.“



Johannes Brahms in seinem letzten Lebensabschnitt, Pastellzeichnung von Ludwig Michalek

Sa. 5. März · Schloss Körtlinghausen
10:00 Uhr Brunch · 12:00 Uhr Konzert

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Flötenquartett D-Dur KV 285

Allegro

Adagio

Rondeau: Allegretto

Joseph Haydn (1732-1809)

Klaviertrio C-Dur Hob. XV:27

Allegro

Andante

Presto

- Pause -

Johannes Brahms (1833-1897)

Streichsextett B-Dur op. 18

Allegro ma non troppo

Andante ma moderato

Scherzo. Allegro molto - Trio. Animato

Rondo. Poco allegretto e grazioso

Ulrich Biersack *Flöte*

Latica Honda-Rosenberg · **Mark Gothoni**

Mirijam Contzen *Violine*

Hartmut Rohde · **Ulrich Eichenauer** *Viola*

Peter Hörr · **Yuko Miyagawa** *Violoncello*

Henri Sigfridsson *Klavier*

▶ Im Oktober 1777 war der 21-jährige Mozart mit seiner Mutter über München und Augsburg nach Mannheim gereist in der Hoffnung, am kurfürstlichen Hof mit der berühmten Mannheimer Kapelle eine Anstellung zu finden. Im Hause des Flötisten Wendling lernte er auch den Liebhaber „von allen großen Wissenschaften“, den Holländer de Jean kennen. Dieser war ein großer Freund und Verehrer Mozarts und bestellte für 200 Gulden „drei kleine, leichte und kurze Concertln und ein Paar quattro auf die flötte.“ Mozart spricht später von drei Quartetten, die er für den „holländischen Indianer“ schrieb (de Jean lebte mehrere Jahre in Batavia) und fügte hinzu, dass er nur 96 Gulden erhalten habe.

Mozart hatte aber auch den Auftrag nicht voll erfüllt, er sei, wie er dem Vater berichtete, gleich „stiff“, wenn er für ein Instrument schreiben sollte, das er nicht leiden konnte. Zu-gegeben, die Flöte war für ihn, gegenüber der Violine, kein bevorzugtes Instrument.

Mozarts Aussage ist aber sicherlich nicht sehr wörtlich zu nehmen angesichts der sorgfältig ausgearbeiteten Flötenpartie. Der angesehene Musikwissenschaftler Alfred Einstein schwärmte über das Adagio dieses D-Dur-Quartetts, es sei vielleicht das schönste begleitete Solo, das jemals für Flöte geschrieben wurde.

▶ Ähnlich wie der Komposition von Streichquartetten hat sich Haydn auch dem Klaviertrio über seine ganze Schaffenszeit verteilt gewidmet, von den ersten Trios aus der Dienstzeit beim Grafen Morzin bis hin zu den letzten großen Werken, die im Zusammenhang mit Haydns englischen Publikationspartnern stehen und die einer Reihe sehr gut spielender Klavierspielerinnen gewidmet sind. Ähnlich wie auf dem Gebiet des Streichquartetts überschreiten auch die letzten Trios den Rahmen des intimen Musizierens. Haydn versammelt, wie in diesem C-Dur-Trio XV:27, die ganze originelle Kraft und Meisterschaft eines erfahrenen Komponisten und bringt in Erfindung, Verarbeitung und Klangschattierung überraschende Wirkungen hervor.

Bemerkenswert ist die Virtuosität des Klaviersatzes. Der erste Satz überrascht durch große Gesten und starke Sforzato-Akzente. Das Andante, ein Siciliano, setzt auf Kontraste, die auf Beethoven hinweisen. Das humorvolle Presto-Finale erhält seine Originalität im Harmonischen und durch zahlreiche falsche Akzente.

▶ Während seines Aufenthaltes in Hamburg und Bonn hatte Brahms sein erstes Streichsextett vollendet. Er zeigte es dem berühmten Geiger und Freund Joseph Joachim, der es schon bald mit seinem Ensemble in Hannover mit sehr großem Erfolg zur Uraufführung brachte. Brahms erstellte vom langsamen Satz eine Klavierfassung, die er Clara Schumann zum Geburtstag am 13. September 1860 überreichte.

Alle Sätze des Werkes werden von einem volkstümlichen Ton durchzogen: eingeschobene Ländler, Anklänge an Rundtänze, stilisierter Tanz in Form einer „Folie d'Espagne“ im Variationssatz. Brahms selbst sprach von einem „langen, sentimental Stück“.

ULRICH BIRSACK

wurde in Passau geboren und studierte in der Meisterklasse von Michael-Martin Kofler am Mozarteum in Salzburg. Noch während seiner Studienzeit erfolgte seine Berufung als Solo-Flötist zum Philharmonischen Staatsorchester Brandenburg, mit erst 25 Jahren wurde er 1995 während der „Celbidache-Ära“ Solo-Piccoloflötist bei den Münchner Philharmonikern. Seit 2008 ist er Soloflötist der Bamberger Symphoniker.

Zahlreiche Engagements führten ihn zu renommierten Klangkörpern wie den Berliner Philharmonikern unter Simon Rattle, dem Los Angeles Philharmonic Orchestra unter Esa-Pekka Salonen, der Academy of St. Martin in the Fields, dem Deutschen Symphonieorchester Berlin, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Mariss Janssons, der Camerata Academica Salzburg und dem Mahler Chamber Orchestra. Daneben ist Ulrich Biersack Mitglied des Luzern Festival Orchesters. Neben seinen solistischen Auftritten widmet er sich intensiv der Kammermusik und gibt regelmäßig Meisterkurse im In- und Ausland.



MIRIJAM CONTZEN

zählt zur Topriege der jungen Geigergeneration. Sie begann das Violinspiel im Alter von zwei Jahren und erhielt bereits früh zahlreiche bedeutende Preise und Auszeichnungen. Ihr Weg führt sie auf die bedeutenden Konzertpodien rund um die Welt. Sie musiziert dabei mit renom-

mierten Orchestern und ist regelmäßiger Gast bei großen internationalen Festivals. In der Spielzeit 2003/2004 debütierte sie bei den Salzburger Festspielen und in der Wigmore Hall London.

Mirijam Contzen gehört zur jungen Künstlerriege von Arte Nova (BMG Classics), sie legte unter anderem CDs mit Violinsonaten französischer Komponisten sowie ein Recital mit dem Titel „Favourite Violin Pieces“ vor. Für letzteres erhielt sie den Deutschen Schallplattenpreis „Echo Klassik“ als beste Nachwuchskünstlerin im Jahr 2001. Mirijam Contzen ist Initiatorin und künstlerische Leiterin des Kammermusik-Festivals auf Schloss Cappenberg.

ULRICH EICHENAUER

ist regelmäßig zu Gast bei Festivals in Europa und den USA. Die internationale Presse lobt seinen „bezaubernden Ton“, „fabelhafte Lebendigkeit“, „atemberaubende Intonations-sicherheit“ und „haargenaue Bogenbeherrschung“. Als Solist widmet er sich neben dem traditionellen Repertoire auch der zeitgenössischen Musik.

Nach seinem Studium wurde Ulrich Eichenauer Solobratscher an der Dresdner Philharmonie und Bratschist des New Yorker Mendelssohn String Quartet, mit welchem er in allen wichtigen Konzertsälen der USA konzertierte und regelmäßig Europa bereiste. Zahlreiche Aufnahmen preisgekrönter CDs entstanden. Er ist Professor für Viola an der North Carolina School of the Arts und seit Herbst 2005 Professor an der Musikhochschule „Tibor Varga“ in Sion.



MARK GOTHONI

Der finnische, in Berlin lebende Geiger war Schüler von Ana Chumachenco in München, Shmuel Ashkenasi in Chicago und Sándor Végh in Salzburg. Nach Preisen bei internationalen Wettbewerben begann seine vielseitige Konzertlaufbahn mit der Auszeichnung „Debüt des Jahres“ beim finnischen Jyväskylä Arts Festival. Als Solist und Kammermusiker machte er sich einen Namen auf allen Kontinenten. Er tritt in den bedeutendsten Sälen, wie Berliner Philharmonie, Lincoln Center New York, Casals Hall Tokyo, Concertgebouw Amsterdam sowie auf internationalen Musikfestivals von Kuhmo, Finnland, bis zum Casals Festival in Puerto Rico, auf.



Mark Gothoni ist seit 2004 erster Geiger des Orpheus Quartetts sowie Mitglied des Mozart Piano Quartets, mit dem er beim CD-Label MDG Dabringhaus & Grimm unter Exklusivvertrag steht. Neben Meisterkursen weltweit leitet er eine Violinklasse an der Universität der Künste in Berlin. Er ist künstlerischer Leiter der Festivo-Musikfestspiele in Rauma, Finnland und der Kammermusikurse der Savonlinna Music Academy.

LATICA HONDA-ROSENBERG

zählt zu den ersten Vertretern der im Konzertleben etablierten Generation junger Geiger. Der Gewinn der Silbermedaille beim Tschairowsky Wettbewerb in Moskau 1998 ebnete ihr den Weg zu einer internationalen Karriere. Als Neunjährige wurde sie Jungstudentin bei Tibor Varga in Detmold, ihre Ausbildung setzte sie fort bei Zakhar Bron in Madrid und in Lübeck. Sie gastierte als Solistin bei zahlreichen namhaften Orchestern sowie im Rahmen der Salzburger Festspiele, des Rheingau Musikfestivals, der Schwetzingen Festspiele, des Schleswig-Holstein Musik Festivals und der internationalen Festivals in Gstaad und Kuhmo.

Latica Honda-Rosenberg nimmt seit 2000 exklusiv für das CD-Label Oehms Classics auf. Neben ihrer weltweiten Konzerttätigkeit als Solistin wie auch als Kammermusikerin hat sie seit 2003 eine Professur an der Musikhochschule Freiburg inne, 2009 wurde sie Professorin an der Universität der Künste Berlin.



PETER HÖRR

gilt als einer der interessantesten und vielseitigsten deutschen Musiker seiner Generation. Frühes Interesse für Alte Musik, prägende Studienjahre bei Heinrich Schiff und Christophe Coin an der Musikakademie der Stadt Basel werden Voraussetzung für eine weltweite Konzerttätigkeit als Solist und gefragter Kammermusiker. Als Preisträger des International Cello Competition Scheveningen 1989 gastiert er seither in führenden Häusern der Welt.

Mit 23 Jahren wird er Professor an der Musikhochschule Bern, derzeit hat er eine Professur für Violoncello an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig inne und gibt Meisterkurse in verschiedenen europäischen Ländern.

Peter Hörr ist Gründungsmitglied des Mozart Piano Quartet, seit 2006 Intendant des internationalen Musikfestivals WestfalenClassics. 2008 gründete er das Waldstein Quartett und übernahm die künstlerische Leitung der Hofkapelle Weimar. Für die Einspielung der Duport-Cellokonzerte zusammen mit der Hofkapelle erhielt er 2010 den Echo Klassik-Preis in der Kategorie „Konzerteinspielung des Jahres“.



YUKO MIYAGAWA

wurde in Tokio geboren und erhielt ihre Ausbildung an der Toho Musikakademie sowie am Mozarteum Salzburg und an der Accademia Santa Cecilia in Rom. Sie besuchte zahlreiche Meisterkurse u.a. bei Geringas, Pergamenschikow und Pleeth und erhielt wichtige künstlerische Impulse u.a. bei Menahem Pressler, Hans Leygraf und Szymon Goldberg. Mehrfach bei internationalen Wettbewerben ausgezeichnet, spielte sie 19-jährig bereits in der Carnegie Hall und im Kennedy Center in Washington. Sie konzertiert heute regelmäßig in Japan und Europa und tritt zusammen mit berühmten Vertretern der traditionellen japanischen Musik auf, wobei sie westliche Musik mit der uralten Kunst ihres Heimatlandes verbindet.

Seit 2005 erschienen erfolgreiche CDs, u.a. mit Werken von Grieg und Sibelius. Zuletzt war Yuko Miyagawa mehrmals in der Suntory Hall und der Kioi Hall in Tokyo in Recitals zu hören sowie als Solistin mit dem New Japan Philharmonic Orchestra und dem Royal Symphonic Orchestra.



HARTMUT ROHDE

studierte bei Hatto Beyerle in Wien und Hannover; Kursen von Walter Levin, Kim Kashkashian, Gérard Caussé und Pinchas Zukerman verdankt er intensive Impulse. 1990 gründete er das Kandinsky Streichtrio, 2000 wurde er Mitglied im Mozart Piano Quartet. Auszeichnungen bei namhaften Wettbewerben waren die Basis für eine intensive internationale Konzerttätigkeit. Als gefragter Kammermusiker hat er mit Partnern von Heinrich Schiff bis zum Petersen-Quartett gespielt und mit zahlreichen renommierten Dirigenten zusammengearbeitet. Neben Rundfunkaufnahmen bei internationalen Sendern entstanden CD-Aufnahmen bei verschiedenen Labels. 2003 erhielt er den begehrten Echo-Klassik-Preis, 2004 den Supersonic Award.

Hartmut Rohde lehrt seit 1993 als Professor an der Universität der Künste in Berlin und als Gastprofessor an der Royal Academy of Music in London, zu deren Ehrenmitglied er 2008 ernannt wurde. Er ist künstlerischer Leiter des internationalen Max-Rostal-Wettbewerbs in Berlin und Juror u.a. beim ARD-Wettbewerb in München.



HENJA SEMMLER

wurde in Berlin geboren und erhielt ihre Ausbildung unter anderem bei Rainer Kussmaul, Thomas Brandis und Gerhard Schulz. Ausgezeichnet beim Louis-Spohr-Wettbewerb, beim Deutschen Musikwettbewerb, beim Wettbewerb der deutschen Musikhochschulen und mit dem Premio Franco Gulli gastierte sie in Europa, USA und Japan. Als Solistin oder Kammermusikerin war sie bei den Berliner Festwochen, dem Rheingau Musikfestival, Schleswig-Holstein Musikfestival, Lucerne Festival, Heidelberger Frühling und bei „Young Artists in Concert Davos« zu hören.



Henja Semmler trat als Solistin mit der Staatskapelle Weimar, dem World Youth Orchestra und dem Davos Festival Orchestra auf. Als Gründungsmitglied des Mahler Chamber Orchestra und des Lucerne Festival Orchestra spielt sie unter Dirigenten wie Claudio Abbado, Daniel Harding und Pierre Boulez. Seit 2006 gehört sie als Mitbegründerin dem Oberon Klaviertrio an.

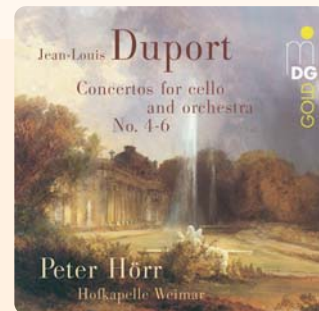


HENRI SIGFRIDSSON

hat sich in den letzten Jahren auf vielen wichtigen Konzertpodien Europas etabliert. Als Krönung seiner Wettbewerbs-erfolge ist die Beethoven Competition Bonn 2005 anzusehen, bei der er den ersten Preis, den Publikumspreis und den Kammermusikpreis gewann, zudem wurde er beim Franz Liszt-Wettbewerb in Weimar und beim Concours Géza Anda

in Zürich ausgezeichnet. Er ist zu Gast bei Festivals wie den Salzburger Festspielen, als Solist trat er mit großen Orchestern und Dirigenten auf. Kammermusikalisch arbeitete er mit renommierten Künstlern von Gidon Kremer bis Mischa Maisky zusammen und spielte CDs mit Klavierwerken von Sibelius und Rachmaninow ein.

Henri Sigfridsson begann seine Ausbildung am Konservatorium in Turku, Finnland, weitere Studien führten ihn an die Sibelius-Akademie in Helsinki und in die Meisterklasse von Pavel Gililov an der Kölner Musikhochschule, zudem studierte er in der Klasse von Lazar Berman in Weimar. 2008 übernahm er eine Professur für Klavier an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz.



**Unsere aktuelle CD:
Duport-Cellokonzerte
mit Peter Hörr, aus-
gezeichnet mit dem
Echo Klassik-Preis
2010**

Gemeinsam mit dem Exklusivlabel Dabringhaus & Grimm setzt WestfalenClassics auf höchste Qualität. In Gemeinschaftsproduktion mit dem Festival feierten die Hofkapelle Weimar und der Cellist Peter Hörr ihr bravouröses Debüt und erhielten dafür 2010 den begehrten „Echo Klassik“ in der Kategorie „Konzerteinspielung des Jahres“.

Die SACD können Sie während des Festivals an der Abendkasse signiert zum Preis von 19,- Euro erwerben und auch im Festivalbüro zum Versand bestellen. Weitere Infos über unsere Website oder im Festivalbüro.



ECHO

Die Kritik urteilt u.a.: „Peter Hörr, der gleichzeitig die Leitung der Hofkapelle Weimar übernommen hat, beherrscht die von Duport verlangte hochvirtuose Technik. Ja, es beschleicht einen das Gefühl, Duport selbst ist der Interpret, zumal Peter Hörr ein wunderbares Instrument sein eigen nennt. Diese Aufnahmen sind ein Gewinn auch für andere Cellisten, sofern sie in der Lage sind, die äußerst schwierigen, virtuosen Konzerte zu beherrschen!...“

(Angelika Lucchesi, kulturradio rbb)

„Als kongenialer, den immensen Schwierigkeiten des Solo-parts souverän gewachsener Interpret erweist sich Peter Hörr, der ausgezeichnet von der auf modernem Instrumentarium, aber im Geiste der historischen Aufführungspraxis spielenden Hofkapelle Weimar begleitet wird. Hoffentlich veröffentlichten dieselben Interpreten bald eine CD mit den drei weiteren noch nicht eingespielten Cellokonzerten Duports...“ *(Rezension amazon.de)*

WINTER-EDITION 2011

Mit unserer neuen „Winter-Edition“ bieten wir Ihnen erstmals die Gelegenheit, das gesamte Schloss zu besichtigen. Nach Belieben können Sie über den ganzen Tag hier verweilen: Besuchen Sie die öffentlichen Proben, unternehmen Sie Spaziergänge in der herrlichen Umgebung und lassen Sie sich von den Konzerten und kulinarischen Angeboten verwöhnen: Seien Sie rundum bei uns Gast!

Zu den „Tagen der offenen Tür“ sind Sie herzlich eingeladen. Die Ensembleproben mit den Künstlern finden in der Regel vormittags und nachmittags statt. Wenn Sie die öffentlichen Proben besuchen möchten, erkundigen Sie sich bitte bei unseren Mitarbeitern nach den genauen Anfangszeiten.

Bei schlechter Witterung halten wir unseren Shuttle-Service für Sie bereit, mit Mitfahrgelegenheiten aus verschiedenen Orten hin und zurück zum Schloss.

CATERING- UND HOTELPARTNER

Das Alte Gasthaus Voss und das Weinhaus Beisler verwöhnen Sie mit Speisen und Getränken. Für Übernachtungen empfehlen wir das Romantik Landhotel Knippschild in der Nähe von Schloss Körtinghausen.

Altes Gasthaus Voss

WEINHAUS
Beisler



FESTIVAL-VORSCHAU: WESTFALEN CLASSICS IM SEPTEMBER

Mit Konzerten an neuen Orten in der Region wird sich das Festival vom 16. bis 25. September 2011 neben den bereits bekannten Spielstätten erstmals in Büren, Salzkotten und auf Schloß Ehringerfeld präsentieren. Freuen Sie sich auf neue und Ihnen längst bekannte Künstler; zugesagt haben uns für 2011 auch wieder die Mitglieder des Ma'alot Quintetts, die wir schon jetzt herzlich willkommen heißen. Seien Sie gespannt auch auf unsere Junior Artists – mit Magdalena Brune, Viola, aus Soest konnten wir sogar eine Künstlerin aus der Region verpflichten.

Schauen Sie schon jetzt auf manches Highlight des Herbstfestivals:

- **Eröffnungskonzert · Fr. 16.09.**
Elisabethkirche Warstein
Kobe City Chamber Orchestra
Peter Hörr, Dirigent und Solist

Eröffnungsprogramm mit dem Cellokonzert Nr. 6 von Jean-Louis Duport, dessen Einspielung den „Echo Klassik-Preis“ 2010 erhielt (siehe auch S. 17), sowie mit Orchesterwerken von Philipp Jarnach, Toru Takemitsu und Joseph Haydn.

- **Open Air-Konzert · Sa. 24.09.**
Dreckburg Salzkotten
Kobe City Chamber Orchestra
und junge Solisten von Rang

Unter der Leitung von Peter Hörr präsentiert das Orchester zusammen mit der japanischen Geigerin Sayako Kusaka und der ukrainischen Sopranistin Tatjana Timchenko das Violinkonzert in A-Dur KV 219 und berühmte Konzertarien von Wolfgang Amadeus Mozart sowie die Sinfonie A-Dur Nr. 64 von Haydn.

- *Mehr Infos ab Mai im neuen Flyer sowie stets aktuell auf der Website www.westfalenclassics.de*



Junge Künstlerinnen beim nächsten Festival im September 2011: Magdalena Brune, Tatjana Timchenko

IHR FESTIVALTEAM



Claudia Zajac · Pressestelle
Viktor Lod · Künstlerbetreuung
Eva-Maria Kutsche-Peter · Förderverein
Ingeborg Hecht · Gremienarbeit
Nazila Bawandi · Geschäftsführung
Peter Hörr · Intendant
Annette Westermann · Ticketverkauf

Programmerläuterungen und Zitate:

Manfred Hörr

Live-Fotos Konzerte und Spielorte:

Christian Laukemper

Satz und Layout, redaktionelle Mitarbeit,
Print- und Webdesign:

Leo R. Heising · text.art: publishing

www.heising-design.de

FÖRDERVEREIN WESTFALEN CLASSICS

► Der Förderverein unterstützt das Musikfestival in allen Belangen, vor allem auch das Projekt Klassik für Kinder, das die Künstler in öffentlichen Schulen präsentiert. Hier wird Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geboten, mit klassischer Musik und Künstlerinnen und Künstlern von Rang in Kontakt zu kommen.

► Werden Sie Mitglied im Förderverein und helfen Sie mit, in ihrer Region wunderbare Konzerte zu unterstützen und Kindern das Vorbild klassischer Musik bieten zu können. Sie haben viele Vorteile durch eine Mitgliedschaft. Mehr Informationen im Info-Flyer, den Sie während des Festivals erhalten.

SPONSOREN UND PARTNER

Ein herzlicher Dank gilt unseren langjährigen Sponsoren und den Partnern der Winter-Edition:

Hauptförderer

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

LWL-Kulturstiftung

SB Zentralmarkt Lippstadt

Förderer

Sparkasse – Gut für diese Region

Förderverein WestfalenClassics

Medienpartner

Westdeutscher Rundfunk

Der Patriot Lippstadt

Partner

MDG Dabringhaus & Grimm

LWL

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.

LWL-KULTUR
Westfalen-Lippe
Stiftung

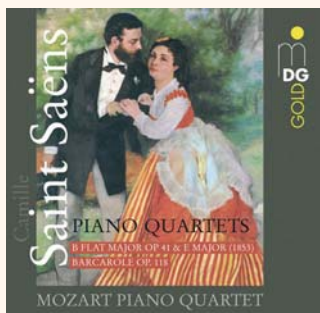
SB
ZENTRALMARKT
Lippstadt

Sparkasse
Gut für diese Region.

WDR 3

Der Patriot
LIPPSTADT ZEITUNG

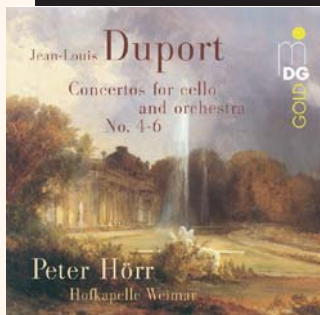
MDG
www.mdg.de



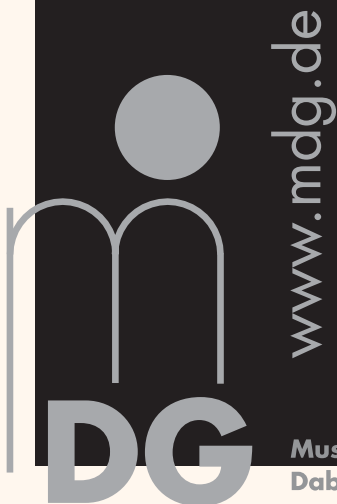
Camille Saint-Saëns
Klavierquartette
Mozart Piano Quartet
MDG 943 1519-6
(Hybrid-SACD)



W. A. Mozart
Klavierquartette
g-Moll KV 478
und Es-Dur KV 493
Mozart Piano Quartet
MDG 943 1579-6
(Hybrid-SACD)



Jean-Louis Duport
Konzerte für Violoncello
und Orchester
Weimarer Hofkapelle
Peter Hörr
MDG 943 1581-6



Musikproduktion
Dabringhaus und Grimm

WESTFALEN
CLASSICS

2011

WINTER
EDITION

Veranstalter: **WCF Germany**
Intendant: **Prof. Peter Hörr**
Geschäftsführung: **Nazila Bawandi**
Pressestelle: **Claudia Zajac**

Kontakt: Festivalbüro
In der Marbke 26 · D-59556 Lippstadt
Tel. 02945 5010 · Fax 02945 6640
eMail: festival@westfalenclassics.de
Internet: www.westfalenclassics.de

Förderverein WestfalenClassics
Eva-Maria Kutsche-Peter
Kleiner Hellweg 15 · 59590 Geseke
Tel. 02942 1048 · Fax 02942 78712